

Ampeg TO GO

Ampeg SCR-DI



Heutzutage leben wir Bassisten in einem Paradies der Bassverstärkung. Durch die enorme Verbesserung der PA-Systeme ist es nicht mehr zwingend notwendig, einen eigenen Amp überall mit dabei zu haben, um mit einem guten Basssound zu spielen. Kleine Pre-Amps und Modelling-Systeme werden immer besser. Bereits seit einigen Jahren gibt es von Tech 21 eine kleine Box, die VT Bass DI, die sich am Ampeg-Sound orientiert. Auch für das Ipad und Co werden diverse Modelling-Lösungen mit dem gleichen Vorbild angeboten. Und jetzt gibt es von Ampeg die SCR-DI-Box, welche gleichermaßen für Live und Recording gedacht ist. Der erste Eindruck der DI-Box ist dank des Spritzgussgehäuses äußerst solide und unverwundlich.

Von Thomas Bugert

Das Herz der SCR-DI ist die typische Ampeg-Schaltung. Diese wird durch einen Fußschalter aktiviert und zeigt die bekannten Regelmöglichkeiten: Volumen, Bass, Mid und Treble. Im Gegensatz zu den gängigen Verstärkern gibt es bei der Box jedoch keine Möglichkeit, die Mittenfrequenz zu verändern. Die Ampeg-typischen Ultra-Low- und Ultra-High-Schalter, um entsprechende Frequenzen zu boosten, sind ebenso vorhanden. Neben dieser Klangregelung gibt es noch den Ampeg-eigenen Scrambler-Verzerrer. Dieser lässt sich mit dem Drive-Regler in seiner Intensität regeln. Mit dem Blend-Regler wird das Mischungsverhältnis zwischen cleanem und verzerrtem Signal eingestellt. Hinein in die Box geht es über eine Klinkenbuchse, die sich interessanterweise, wie alle Eingangsbuchsen, auf der rechten Seite befindet. Die Ausgänge liegen dafür allesamt auf der linken Seite. Auch wenn ich es anders herum gewohnt bin, es gibt meines Wissens kein

Gesetz, das so etwas vorschreibt. Sehr erfreulich finde ich, dass es zwei Aux-in-Eingänge gibt: einen mit einer großen Klinke und einen mit einer Miniklinke. Auch auf der Ausgangsseite gibt es eine große Klinke für das Line-Out-Signal und eine kleine Klinke zum Anschließen eines Kopfhörers. Somit ist die Kiste auch autark als Übungsamp nutzbar. Natürlich darf der XLR-Ausgang nicht fehlen, ein Feature, das ich beim Tech 21 VT Bass DI vermisst habe. Der ist hier erfreulicherweise mit einem Ground-Lift-Schalter ausgestattet.

Praxis

Erst einmal einschalten. Geht nicht? Immer dasselbe. Neunzig Prozent der Fehler bei elektrischen Geräten haben mit der Spannungsversorgung zu tun. So wie hier. Leider ist kein Netzteil im Lieferumfang enthalten. Bei genauerer Untersuchung des Gehäuses bemerke

ich außerdem, dass die kleinen Gummifüße an der Unterseite abgeschraubt werden können. Somit kann ich den Boden abnehmen und bekomme einen Einblick in das Innenleben der Box und entdecke das Batteriefach für den 9-Volt-Block. Innen sieht es ordentlich und sauber aus, so wie ich es mir wünsche. Nachdem das Gehäuse wieder zugeschraubt ist und beim Schütteln keine Batterie im Inneren wackelt, kommt Versuch Nummer zwei. Und siehe da: Jetzt funktioniert es. Bei angeschlossenem Bass und Kopfhörer bekomme ich zunächst ein klares, neutrales Signal am Ausgang. Nach dem Treten des On-Schalters leuchtet eine blaue LED auf, die mir signalisiert, dass die Klangregelung aktiv ist. Das Blau der LED sowie die Klangregelung erinnern mich an die Ampeg-Portaflex-Serie. Und der Sound ist dementsprechend: reiner, charakteristischer Ampeg!

Über den Miniklinken-Eingang speise ich die Box mit einem Audiosignal und regle dieses über den Aux-Regler in der Lautstärke. So lässt es sich bequem üben. Erstaunlich ist nur, dass der Instrumenteneingang im Gegensatz zum Aux-Eingang viel mehr rauscht – unabhängig davon, ob ich mit einem aktiven Bass mit Humbucker spiele oder mit einem passiven Tieftöner mit Single coils. Da es beim Üben mit Kopfhörer aber soundso nicht sehr gesund ist, das volle Brett zu fahren, will ich dahingehend einmal nicht so streng sein. Wichtig ist ja, dass der Line-Out-Ausgang rauscharm ist. Hier gibt es mit Nebengeräuschen auch erwartungsgemäß keine Probleme.

Als Nächstes will ich das schöne Stück live bei einer Bluesband ausprobieren. Da das Konzert mitgeschnitten wird, kann ich das Helferlein gleich doppelt testen. Der Ort des Geschehens ist ein Jazzclub. Das bedeutet: keine große PA, sondern nur mit Backline spielen. Die besteht in diesem Falle aus einem TC Electronic Classic Top und einer 2x12er Box. Beides ist neutral eingestellt. Mit einem Fender Jazzbass geht es in die DI-Box. Heraus geht es über den Line Out zu meinem Amp und über XLR in das Interface des Tontechnikers.

Live

Nachdem ich den Bodentreter aktiviert habe, liefert mir die Box live genau den dichten, leicht knurrigen Sound, wie ich ihn von meinem Ampeg Portaflex und anderen Amps her kenne. Das hört sich in der Tat so

an, als hätte ich ein richtiges Ampeg-Top dabei. Nur ist die DI-Box eben um einiges leichter. Ein wenig muss ich nur aufpassen, dass ich beim Einschalten mit dem Fuß nicht gleichzeitig auch auf einen Ultra-High- bzw. einen Ultra-Low-Schalter komme. Aber ich schalte ja eh nicht so oft um, da ich das Gerät ständig an habe. Das Problem würde eventuell eher auftreten, wenn ich die DI-Box als Booster verwenden würde. Trotzdem hätte ich mir gewünscht, dass die beiden Ultra-Schalter besser in ihrer Position zu erkennen sind. Wenn das Teil auf dem Boden steht, ist es mitunter gar nicht so einfach zu erkennen, wie sie gerade stehen.

Solche Problemchen habe ich mit der Scrambler-Abteilung nicht. Hier ist der Schalter weit genug weg von allen anderen. Zudem zeigt eine grüne LED den Status an. Der Verzerrer reicht von subtilem Crunch bis zum verzerrten Brett, ohne einen matschigen Sound zu erzeugen. Somit ist der Sound fein abstimmbare auf die jeweiligen Bedürfnisse. Am Ende des Abends bin ich froh über einen guten, fetten und runden Sound, den ich hatte. Auch der Aufnahmetechniker ist glücklich über das saubere Signal, das ich ihm liefern konnte. Dem Publikum hat es auch gefallen. Kurzum: Alle sind glücklich. Was will man mehr?

Fazit

Nachdem einige andere Hersteller bereits den Ampeg-Sound in kleinen Black Boxes und Modelling-Lösungen anbieten und auf dem Markt etabliert haben, bieten die Amerikaner jetzt ihre eigene „To Go“-Version an. Ich finde es nicht verwunderlich, dass der Sound dieser hauseigenen Box dem Original am nächsten kommt. Auch wenn die Kiste in China gefertigt ist, gibt es keine Anzeichen von minderer Qualität. Im Gegenteil: Alles macht einen sehr hochwertigen und durchdachten Eindruck. Wer eine Lösung sucht, die sich gleichermaßen für Recording und zum Üben eignet, der sollte sich die SCR-DI-Box genauer anschauen. Besonders aber für Tieftöner, die öfters ohne eigenen Amp unterwegs sind und entweder einen Amp irgendwo als Backline gestellt bekommen oder direkt in die PA gehen (guter Tontechniker vorausgesetzt!), empfinde ich das Teil als besonders interessant. Man bekommt einen fetten Basssound serviert, der hundertprozentig analog klingt, und das mit einer DI-Box, die in das Gigbag passt. ■

DETAILS:

Hersteller: Ampeg
Herstellungsland: USA/China
Modell: SCR-DI
Regler: Volume, Bass, Mid, Treble, Aux Level, Scrambler Drive & Blend
Schalter: On/ Off, Scrambler On /Off, Ultra Low, Ultra High, Ground Lift
Anzeige: On /Off EQ, On/ Off Scrambler
Anschlüsse Klinke 6,3 mm: In, Thru, Aux in, Line out
Anschlüsse Klinke 3,6 mm: Aux in, Phones
Anschlüsse XLR: Out
Stromversorgung: 9 Volt Block, Netzteil (nicht im Lieferumfang)
Gehäuse: Spritzguss
Größe: 56 x 193 x 110 mm
Gewicht: 1,2 kg
Preis: 296,31 Euro

www.ampeg.com

Anzeige

RUPPERT MUSICAL INSTRUMENTS

serious products
for
serious musicians

Vertrieb D, CH, AT: Lehle GmbH, Tel 02855-850070, support@lehle.com, www.lehle.com

www.rmi.lu